Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

47. Jahrgang — Freitag, 18. Januar 1918 — Nummer 15

Von der Westkriegsbühne.

Unerhörte Druckproben erfuhr und bestand unsere Westfront. Nach der Hindenburgschen Räumung des Gebietes zwischen Arras und an der Aisne im Vorfrühling 1917, die ein völliges Durchqueren aller feindlichen Angriffsabsichten zur Folge hatte, konnte der Feind erst nach längerer Vorbereitungspause zur Ausführung seiner Durchbruchsabsichten für das Jahr 1917 schreiten. Sollte dies Jahr ihm doch endlich den erhofften Endsieg bringen. So wollte der Franzose den aus geschichtlicher Ueberlieferung verhaßten Deutschen, den „Boche", aus Nordfrankreich vertreiben, ihn zum Rhein zurückdrücken; so wollte der Engländer an die Basis unserer U-Boote, die ihm seinen Lebensnerv zernagen, versprach hochtrabend bald in Brüssel zu sein. Wir sehen das Frühjahr, den Sommer und den Herbst 1917, gejagt von Durchbruchsversuchen unserer Westgegner. Jedoch vergebens! Wohl gelingt stellenweise ein Einbruch, doch dieser ist nicht ausschlaggebend für das Schicksal des Krieges. Einbrüche sind keine strategischen Erfolge, sondern haben nur taktische, rein örtliche Folgen, deren Wirkung nicht über den eng umgrenzten Rahmen des betreffenden Frontteils hinausgeht.

Je mehr das Jahr 1917 seiner Neige zuging, desto heftiger und zeitlich schneller in der Folge wurden die feindlichen Durchbruchsversuche. Den Frühjahrs- und Sommerkämpfen an der Aisne, in der Champagne und bei Arras schlossen sich die verzweifelten Anstürme bei Verdun, am Damenwege, zwischen Craonne und Berry-au-Bac, sowie die zum krampfgeschüttelten Wahninn gesteigerten Flandern-Großangriffe und die Schlacht von Cambrai an.

Ueberblicken wir diese Ereignisse einmal logisch von Feindesseite aus.

Weshalb, mußten sie alle sein? Darauf antwortet in einer soeben im Verlage von Karl Siegismund in Berlin erschienenen Broschüre „Wir schaffen's!" Hauptmann im Generalstab Bodo Zimmermann wie folgt: Hat nicht England Hunderte von Malen erklärt, daß es warten könne, und wenn der Krieg bis 1920 dauere? Sollten wir nicht schon völlig ausgehungert sein, stand nicht nach Angaben der Entente unser wirtschaftlicher Zusammenbruch seit drei Jahren jedesmal „ganz bestimmt im nächsten Frühjahr" bevor? Also warum opferten England und Frankreich Hunderttausende von Menschen in sinnlosem Frontalangriff, warum suchten sie verzweifelt die Entscheidung, — die sie bisher aber nicht finden konnten — und auch erst haben werden, wenn Hindenburg es will? Die Lösung ist einfach, sie liegt im damals schon drohenden Zusammenbruch des „Zweifrontenkriegs".

In dem Wort „Zweifrontenkrieg" liegt der militärische Kriegsplan der Entente, liegt oder vielmehr lag ihr Hoffen und Trachten. Mit dem Schwinden dieses Begriffes trägt die Entente ihre Hoffnung auf einen glücklichen Kriegsausgang zu Grabe; darüber kann und darf uns kein noch so großes Kriegsgeschrei von drüben mehr täuschen.

Der Kriegsplan der Entente ist zusammengebrochen; diese Katastrophe fühlten England und Frankreich schon nahen, als die russische Revolution, — die ja von England in Szene gesetzt war, um den russischen Bären, der mit zerzaustem Fell sich so gern zur Ruhe legen wollte, durch Vorhalten neuen Honigseims zum Wetterringen zu veranlassen, — als diese russische Revolution in eine ganz andere Richtung zu schlagen drohte. Da begann der Kriegsplan der Entente bereits zu wanken. — Diese ganze Zeit, vom Februar bis zum November 1917 war der Todeskampf des Zweifrontenkrieges, der sich in krampfhaften Zuckungen und letzten verzweifelten Kraftanstrengungen äußerte. Der nun kommende Rückschlag wird um so größer werden!

Zu den Friedensverhandlungen.

Weiterberatung der Frage der besetzten Gebiete

WTB. **Brest-Litowsk** 16. Jan. Um 5 Uhr gestern nachmittag hielt die deutsch-österreichisch-ungarisch-russische Kommission zur Regelung der territorialen Fragen ihre vierte Sitzung ab.

Staatssekretär v. Kühlmann teilte mit, daß die verbündeten Regierungen zu dem Entschluß gekommen seien, die formellen Vorschläge der russischen Delegation ihrerseits gleichfalls in formulierter Form mündlich zu beantworten. Er müsse aber neuerlich darauf hinweisen, er halte die Art, daß die Delegierten gegenseitig mit formulierten Schriftstücken verhandeln, für außerordentlich zeitraubend und den Erfolg wenig fördernd. Wenn man wirklich zu einem friedlichen Abschluß gelangen wolle, so werde es sich in Zukunft empfehlen, das Material durchzusprechen und dann von jeder Seite je einen Herrn nur mit der Redaktion zu beauftragen. Diese beiden Herren müßten als Redaktionskomitee zusammen versuchen, wieweit sie eine gemeinsame Fassung suchen könnten, und, falls dies nicht möglich sei, im Einvernehmen miteinander die gegenseitigen Differenzpunkte festzulegen und schriftlich zu fixieren.

Die Antwort des Vierbunds auf die russischen Forderungen.

Hierauf gelangte die materielle Antwort der Verbündeten zur Verlesung, in der u. a. heißt:

„Die der deutschen und österreichisch-ungarischen Delegation übermittelten Vorschläge der russischen Delegation betr. die Entwicklung der Dinge in den von den Zentralmächten besetzten Gebieten Rußlands weichen dermaßen von den Ansichten der Verbündeten ab, daß sie in der vorliegenden Form als unannehmbar bezeichnet werden müssen. Ohne jetzt weiter auf die äußere Form dieser Vorschläge eingehen zu wollen, kann doch nicht unbemerkt bleiben, daß sie nicht den Charakter des von den Mittelmächten angestrebten Kompromisses tragen, sondern sich vielmehr als einseitige, russische Forderungen darstellen, die den Wunsch vermissen lassen, die gerechten Gründe der Gegenseite in Kalkulation zu ziehen. Trotzdem sind die österreichisch-ungarische und die deutsche Delegation bereit, nochmals, und diesmal formuliert, ihre Anschauungen über die schwebenden Fragen klar zum Ausdruck zu bringen und noch einen Versuch zu unternehmen, ob der von ihnen angestrebte Kompromiß Aussicht auf Verwirklichung bieten kann.

Die deutsche Antwort auf die einzelnen Punkte der russischen Forderungen lautet:

Zu 1. Die Behauptung, das Selbstbestimmungsrecht stehe Nationen und nicht auch Teilen von Nationen zu, entspricht nicht unsrer Auffassung des Selbstbestimmungsrechts. Auch Teile von Nationen können ihre Selbständigkeit und Absonderung rechtmäßig beschließen. Es ist hierbei keineswegs angenommen, daß die Okkupationsgrenze für die Abgrenzung dieser Gebiete maßgebend sein soll. Kurland, Litauen und Polen bilden auch historisch angesehen Einheiten. Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben nicht die Absicht, sich die jetzt von ihnen besetzten Gebiete einzuverleiben. Sie beabsichtigen nicht, die fraglichen Gebiete zur Annahme dieser oder jener Staatsform zu nötigen, müssen aber sich und den Völkern der besetzten Gebiete für den Abschluß von Verträgen dieser Art freie Hand behalten.

Zu 2. Was die Ausführungen hierzu betrifft, so gehen sie an dem grundlegenden Unterschied vorbei, auf den die verbündeten Delegationen immer wieder hingewiesen haben: Eine Zurückziehung des Heeres ist, solange der Weltkrieg dauert, unmöglich. Jedoch kann angestrebt werden, die Truppen, falls die militärischen Umstände es gestatten, auf diejenige Zahl zurückzuführen, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung der technischen Betriebe im Lande unbedingt nötig ist. Die Bildung einer nationalen Gendarmerie kann angestrebt werden. Was die Rückkehr der Flüchtlinge und der während des Krieges Evakuierten betrifft, so wird eine wohlwollende Prüfung von Fall zu Fall zugesagt. Diese Frage kann, da sie nicht von ausschlaggebender Bedeutung ist, einer besonderen Kommission überwiesen werden.

Zu 3. Der russische Vorschlag ist in seinen Einzelheiten nicht klar genug und bedarf einer weiteren Aufhellung. Es ist aber ohne weiteres anzunehmen, daß mit der fortschreitenden Annäherung des allgemeinen Friedens den gegenwärtigen Vertretern der Bevölkerung des Landes in immer steigendem Umfange die Mitwirkung auch an den Verwaltungsaufgaben eingeräumt werden soll.

Zu 4. Die verbündeten Delegationen sind grundsätzlich bereit zuzustimmen, daß ein Volksvotum auf breiter Grundlage die Beschlüsse über die staatliche Zugehörigkeit der Gebiete sanktionieren soll. Eine gegenseitige Festlegung auf ein Referendum erscheint unpraktisch. Auch ein Votum einer auf breiter Grundlage gewählten und ergänzten repräsentativen Körperschaft würde nach Anschauung der verbündeten Delegationen genügen. Es mag darauf hingewiesen werden, daß auch die von der Regierung der Volkskommissare anerkannten Staatenbildungen innerhalb des ehemaligen russischen Kaiserreiches, wie z. B. die Ukraine und Finnland, nicht im Wege eines Referendums, sondern durch Beschlüsse von auf breiter Grundlage gewählten Nationalversammlungen erfolgte.

Von dem Wunsche beseelt, neuerdings zu versuchen, zu einer Verständigung mit der russischen Regierung zu gelangen, haben die Regierungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns diese weitgehenden Vorschläge gemacht, fügen jedoch gleichzeitig hinzu, daß sie den äußersten Rahmen bilden, innerhalb dessen sie eine friedliche Verständigung noch erhoffen können. Sie waren bei der Entwicklung dieser Grundsätze ebenso von der pflichtgemäßen Absicht durchdrungen, die eigene Wehrfähigkeit nicht schwächen zu lassen, solange der unselige Krieg noch fortgeht, als auch von der Intention, einige Völker, die an ihr Gebiet grenzen, instandzusetzen, endlich und selbständig über ihr eigene Zukunft zu entscheiden, ohne dabei in den Zustand der äußersten Not, des Elends und der Verzweiflung zu geraten. Eine Verständigung zwischen Rußland und den Mittelmächten über die schwierige Frage jedoch ist nur dann möglich, wenn auch Rußland den ernstlichen Willen zeigt, zu einer Vereinbarung gelangen zu wollen, und wenn es anstatt zu versuchen, einseitige Diktate aufzustellen, die Frage auch von der Gegenseite aus betrachtet und jenen Weg zu findet, der allein zu einem friedlichen Ergebnis führen kann. Nur unter der Voraussetzung solcher Intentionen können die Delegationen der verbündeten Mächte noch an der Hoffnung einer friedlichen Beilegung des Konfliktes festhalten.

Aus Rußland.

Abreise russischer Truppen aus Finnland.

WTB **Stockholm**, 16. Jan. Nach der finnländischen Zeitung „Wiborgs Nyheter" haben an den Weihnachtstagen 30 Militärzüge Wiborg in der Richtung nach Rußland passiert. Außerdem sind am Anfang des Monats russische Soldaten in großer Anzahl mit den fahrplanmäßigen Zügen in die Heimat abgereist.

Verhaftung des rumänischen Gesandten.

WTB. **Stockholm**, 13. Jan. Nach einer Meldung der Agence Havas aus Petersburg, wurde der rumänische Gesandte Blamundi und das Personal der Gesandtschaft gestern abend auf Befehl der Volkskommissare verhaftet und in der Peter-Pauls-Festung interniert. Die Ursache sei unbekannt. Die Verhaftung hat großes Aufsehen hervorgerufen. Da aus Anlaß des Jahreswechsels kein Blatt erschien, sei es nicht allgemein bekannt geworden. Das diplomatische Korps, auch das neutrale, sei vom Doyen, dem amerikanischen Botschafter Francis, dringend zusammenberufen, um Einspruch zu erheben.

Nach einer russischen Meldung ist die Verhaftung des rumänischen Gesandten in Petersburg wegen seiner Umtriebe gegen die bolschewistische Regierung erfolgt. Sie ist die erste Folge der Drohungen Trotzkis, mit all den Personen, die gegen die Regierung hetzen, kurzen Prozeß zu machen und sie ins Gefängnis zu stecken. Bei den übrigen Ententevertretungen in Petersburg herrscht große Beunruhigung, namentlich bei den italienischen und französischen Botschaften befürchtet man ein ähnliches Vorgehen der Regierung wie gegen die rumänische.

Ein Ultimatum der Bolschewisten.

WTB. **Amsterdam**, 15. Jan. „Allgemeen Handelsblad" erfährt aus London, daß die bolschewistische Regierung die Absicht habe, der Verfassunggebenden Versammlung am 18. 1. ein Ultimatum zu stellen, Rußland zu einer sozialistischen Republik zu erklären und alles Land und allen Besitz zu enteignen.

Von unseren Feinden.

Italienische Befürchtungen.

Lugano, 16. Jan. Die offiziöse italienische Telegraphen-Agentur Volta hat eine Rundfrage bei maßgebenden Politikern angestellt, um ihre Ansicht über die Reden Lloyd Georges und Wilsons zu erfahren. In dem Bericht heißt es, daß überall die aller schwerste Besorgnis zu Tage getreten sei. Italien befinde sich wieder in einer furchtbar schweren Schicksalsstunde, weil die Alliierten ihre Versprechungen, die Italien zum Eintritt in den Weltkrieg bewogen, nicht einzuhalten schienen. Die innere wie die äußere Lage Italiens erscheine deshalb sehr gefährdet. Italien habe ein Recht darauf zu wissen, daß seine ungeheueren Opfer nicht nur gegenwärtig anerkannt werden, sondern daß die ganze Entente ihre vor dem Kriege mit Italien eingegangenen Verträge als eine heilige unberührbare Sache betrachte.

Die englischen Munitionsarbeiter.

WTB. **Amsterdam**, 15. Jan. „Allgemeen Handelsblad" erfährt aus London: Die britische Regierung beabsichtigt strenge Maßnahmen gegen die Arbeitergruppen, die die Herstellung von Munition, Schiffen und Flugzeugen erschweren.

See- und Luftkrieg.

Unheimliche Mitteilungen.

WTB. **Christiania**, 16. Jan. Laut einem Londoner Telegramm an „Tidens Tegn" äußerte Lord Lambert auf einer Versammlung der Landwirte: Wenn die U-Bootopfer der Schiffahrt weiter auf dem Stande von 30 v. H. geblieben sind, so sind im Dezember mehr englische Schiffe versenkt worden als im November. Im verflossenen Jahr wurden dreieinhalbmal soviel Schiffe versenkt als gebaut wurden. Dies sind unheimliche Mitteilungen, aber ich höre sie aus guter Quelle. Die Aussichten für unsere Ernährung sind ernst, alle müssen sparen.

Verschiedene Nachrichten.

Zollunion mit Oesterreich-Ungarn?

Die deutschen und österreichischen Unterhändler haben ihre Beratungen über die Neuordnung der wirtschaftlichen Beziehungen wieder aufgenommen, und zwar nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, in Berlin, sondern in Wien. Nach wie vor herrscht, wie die Wirtschaftszeitung der Zentralmächte mitteilt, die Absicht, ein Verhältnis denkbar innigster wirtschaftlicher Gemeinschaft herzustellen. Es ist beabsichtigt, ein handelspolitisches Gebilde zu schaffen, das über den Rahmen eines einfachen Handelsvertrages hinausgeht. Eine Zollunion wird zwar nicht in vollem Umfange in Betracht kommen. Immerhin dürfte das geplante Gebilde nach außen hin eine gemeinsame Handels- und Zollpolitik gewährleisten, während im Verhältnis der Vertragsteilnehmer zueinander Raum bliebe für den Schutz wichtiger Sonderinteressen. Und auch dabei

soll zunächst eine Festlegung im allgemeinen vermieden werden, sondern die einzelnen Festsetzungen sollen im wesentlichen einem späteren Zeitpunkt vorbehalten bleiben. Ein derartiges handelspolitisches Gebilde dürfte auch weiteren Staaten die Möglichkeit des Beitritts geben.

Aus der Provinz.

* **Münster,** 16. Jan. Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich in der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr während des dichten Schneegestöbers beim Block Oehlingen zwischen Osterkappeln und Bohmte zugetragen. Wegen einer Weichenstörung hatte ein Güterzug halten müssen. Ein ihm folgender Urlauberzug hat infolgedessen ebenfalls seine Fahrt unterbrechen müssen. Der nach einiger Zeit aus der Richtung Bremen kommende D-Zug 92 hat dann das Haltesignal in Bohmte überfahren und ist in voller Fahrt auf den aus elf Wagen bestehenden vollbesetzten Urlauberzug aufgefahren. Die Wirkung war furchtbar. Der letzte Wagen des Urlauberzuges schob sich auf den vorletzten, die Insassen der letzten vier Abteile unter sich begrabend. Ebenso fuhren in der Mitte noch zwei Wagen ineinander. Auch der D-Zug erlitt Beschädigungen, jedoch blieben die Personenwagen desselben unbeschädigt. Von dem Urlauberzug waren bis zum Nachmittag 33 Tote und 50 Verletzte, unter ihnen 18 Schwerverletzte geborgen. Alle Toten und Verwundeten wurden nach Osnabrück transportiert.

* **Münster,** 15. Jan. Im Dienst verunglückt ist am Sonntagnachmittag die Eisenbahnschaffnerin Tepe von hier. In Buldern stieg sie aus dem Zuge, als im gleichen Moment ein Zug entgegengesetzter Richtung das Gleise kreuzte. Es wurden ihr Kopf und Beine abgefahren.

* **Münster,** 15. Jan. In Heede verschluckte ein junges Mädchen beim Essen eine Nadel. Im Krankenhause wurde sie operiert, man konnte die Nadel in ihrem Magen jedoch nicht finden. Bald darauf starb das Mädchen unter großen Schmerzen.

* **Greven,** 15. Jan. Die „Grevener Nachr." melden: Die Ems führt Hochwasser. Es sind bereits zahlreiche Niederungen überschwemmt. Der hiesige Pegel zeigte heute nachmittag 5 Meter.

* **Gevelsberg,** 15. Jan. Hier wurden bei dem Schuhmacher Becker 500 Paar Schuhe und Pantoffeln in allen Größen und zum Teil noch Friedensware beschlagnahmt. Becker gab nur Schuhe ab gegen Lieferung von Butter und sonstigen Lebensmitteln.

* **Finnentrop,** 14. Jan. Am Samstag mittag schlug der von Allendorf kommende vollbesetzte Postschlitten bei Börthausen, durch das Glatteis ins Rutschen gekommen, an der Straßenbiegung um. Die Insassen wurden herausgeschleudert und erlitten schwere Verletzungen, u. a. Schädelbrüche. Mehrere mußten ins Krankenhaus überführt werden.

* **Goch,** 14. Jan. Fregattenkapitän v. Müller, der Kommandant der „Emden", ist gestern abend mit einer größeren Anzahl bisher in England internierter Deutscher hier eingetroffen. Er wurde von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen und von der Bevölkerung stürmisch begrüßt.

* **Hamborn,** 14. Jan. Beim Hochziehen einer gefüllten Stahlpfanne auf der Gewerkschaft Deutscher Kaiser brach der Lasthaken des Laufkranes. Die Pfanne stürzte ab, und der umherspritzende glühende Stahl verletzte 4 Arbeiter tödlich. Drei sind bereits gestorben.

* **Oberhausen,** 15. Jan. Auf der „Gutehoffnungshütte" sind 100 griechische Soldaten aus Görlitz zur freiwilligen Arbeitsleistung eingetroffen.

* **Duisburg,** 14. Jan. Während eines Streites streckte der Pferdemetzger Dunker aus Mülheim (Ruhr) seinen Gegner, den Invaliden Reink aus Bochum, sowie seinen Verfolger, den Scherenschleifer Wagel aus Duisburg durch drei Revolverschüsse nieder. Beide wurden schwer, Wagel tödlich verletzt. Ein Soldat stellte den Täter mit seinem Gewehr, worauf die Festnahme erfolgte.

* **Mülheim,** 16. Jan. Ein Milchpantscher erster Güte ist der Milchhändler Heinrich Nonnenbruch. Auf seinem Wagen wurden 8 Kannen mit Wasser vorgefunden. Auch wurde Milch festgestellt, die bis zu 140 Prozent mit Wasser vermischt war, also mehr Wasser wie Milch. Durch seine Pantscherei erzielte Nonnenbruch ungefähr einen Mehrverdienst von 15 Mark täglich. Er erhielt drei Monate Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe.

* **Essen,** 15. Jan. Für 25000 Mark Anzugstoffe wurden in der vorletzten Nacht aus einem größeren Geschäft an der Limbeckerstraße gestohlen.

* **Viersen,** 15. Jan. In der Nähe von Süchteln wurde am Sonntag ein 15jähriger Wilddieb, der Sohn eines Gutspächters, von einem Flurschützen erschossen, als er auf wiederholtes Anrufen nicht stehen blieb.

* **Köln,** 15. Jan. Wie der Stadt Berlin, ist auch der rheinischen Metropole ein Tank zur Verfügung gestellt worden; er wird Aufstellung am Standbild des Kölner Bauers finden. Ferner ist dem Oberbürgermeister von der Metallmobilmachungsstelle in Berlin ein Stück der Kaiserglocke, die bekanntlich zerlegt wird, zur Verfügung gestellt worden. Aus dem Stück sollen Kriegsandenken hergestellt werden.

* **Köln,** 14. Jan. Ein Schutzmann drang in bürgerlicher Kleidung in die Wohnung einer Geschäftsinhaberin ein, während ein anderer Schutzmann draußen „Schmiere" stand. Unter der Drohung, sie sonst verhaften zu müssen, erpreßte der Beamte von der Dame 400 Mark. Die Beraubte folgte aber den beiden Beamten und ließ deren Namen von einem anderen Schutzmann feststellen. Das Kriegsgericht verurteilte den einen Beamten zu drei Jahren, den anderen zu einem Jahr Gefängnis.

* **Saarbrücken** 16. Jan. (Amtlich.) Der Urlauberzug Nr. 243 ist heute bei Kirn infolge Dammrutsches entgleist. Maschine, Packwagen und zwei Personenwagen sind abgestürzt. Es gab Tote und Verletzte. Nähere Feststellungen liegen noch nicht vor.

Aus aller Welt.

— **Leer,** 13. Jan. Ein Rentner aus dem benachbarten Heisfelde, der sich beharrlich weigerte, Hilfsdienst zu tun, wurde vom Schöffengericht Leer zu 14 Tagen Gefängnis und 600 Mk. Geldstrafe verurteilt.

— **Halberstadt,** 16. Jan. Bürgermeister Weißendorn ist, wie der „Halberstädter Ztg." aus Berlin gemeldet wird, in seiner dortigen Wohnung in der vergangenen Nacht das Opfer einer Gasvergiftung geworden. Als Artilleriehauptmann zog er 1914 ins Feld und wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Dann, als man tüchtige Verwaltungsbeamte in den besetzten feindlichen Landesteilen brauchte, holte ihn sich die Regierung als Bürgermeister zunächst nach Wilna und dann nach Grodno. Aber auch hier war sein Wirken von beschränkter Dauer. Der kenntnisreiche, arbeitsame und organisatorisch reich veranlagte Halberstädter Bürgermeister wurde in das preußische Ministerium des Innern berufen, wo er als die rechte Hand des Ministers bei der Reform der inneren Verwaltung galt.

— **Königshütte,** 18. Jan. Auf der Strecke Beuthen—Tarnowitz fuhr ein Güterzug in eine Gruppe von Streckenarbeiterinnen, hierbei wurden 3 Frauen getötet und 7 schwer verwundet.

— **Mainz,** 13. Jan. Im benachbarten Gonsenheim, wo viel Zwiebeln angebaut werden, aber sehr wenige abgeliefert wurden, führten planmäßige Haussuchungen zur Beschlagnahme von großen Mengen. Die Besitzer wollten ein weiteres Steigen der Preise abwarten.

— **Wien,** 15. Jan. Heute früh stieß in der Station Trzciana bei Rzeszow der nach Wien durchfahrende Schnellzug Nr. 10 mit dem in der Station stehenden Schnellzug Nr. 9 Krakau Lemberg zusammen. Sechs Soldaten, 10 Zivilreisende und ein Bahnbediensteter wurden getötet und 50 Personen verletzt. Die Verkehrsstörung dauerte eine Stunde. Die Verletzten sind mit einem Hilfszug heute vormittag nach Rzeszow gebracht worden.

— **Christiania** 14. Jan. Seeleute aus England erzählen, am 6. Januar habe ein Konvoy von 16 Schiffen England verlassen. Auf der Ueberreise wurden sie durch einen Orkan überrascht und auseinandergesprengt. Vier Schiffe haben Nothäfen erreicht. Man befürchtet einen Unglücksfall, weil von den anderen 12 Schiffen jede Nachricht fehlt.

Stadtverordneten-Versammlung.

Schluß.

Bocholt, 16. Januar.

Verlängerung der Bürgschaftspflicht für den Bauverein.

Die Dringlichkeit dieses Punktes wird gutgeheißen. Die Verlängerung der Bürgschaftspflicht für Anleihen bei der Landesbank wird genehmigt.

Dem Stadtv. Liebreich wird auf eine Anfrage geantwortet, daß beim Bauverein keine Wohnungen leer stehen und die Zinsen regelmäßig gezahlt sind.

4. **Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1918.**

Erster Bürgermeister Wesemann schickt voraus, daß man voraussichtlich wegen Papiermangel auf eine Drucklegung der Haushaltspläne in diesem Jahre werde verzichten müssen. Die Etats von 1917 würden mit roter Tinte berichtigt werden.

a. **der Müllabfuhr.** Der Etat wird vom vorigen Jahre unverändert übernommen. Auf eine Anfrage des Stadtrats Kommerzienrats v. Velsen erwidert Beigeordneter Brockhoff, daß die Behälter den Leuten belassen worden seien. 1. Bürgermeister Wesemann fürchtet, nicht viel Freude mit den Mülltonnen zu erleben.

b. **der Schlachthofkasse.** Das Lebensmittelamt hat eine Viehweide für 90 Mark vom Schlachthof gepachtet. Die Zahl der Schlachtungen von Großvieh wird im nächsten Jahre voraussichtlich eine Zunahme, die der Schweine eine Abnahme erfahren. Es sind an Schlachtungen vorgesehen: Großvieh 350 (im Vorj. 300), Jungrinder 1000 (300), Kälber 700 (400), Pferde 40 (75), Schweine 1000 (2000), Kleinvieh 150 (200). Dadurch, daß die Zahl der Schlachtungen von Großvieh steigt (das Gewicht fällt), wird die Mehreinnahme an Schlachtgebühren 3600 Mk., an Untersuchungsgebühren 600 Mk. betragen. Die Trichinenschaugebühren sind 1000 Mk. geringer eingesetzt. Die Gesamteinnahmen werden 36000 Mk. gegen 34000 Mk. im Vorjahre betragen. Unter den Ausgaben steigen die Gehälter um 2800 Mk., während das Gehalt für den Hallenmeister mit 900 Mk in Wegfall kommt. Die Arbeitslöhne sind um 2000 Mk. gestiegen. Der Stand des Schlachthofes läßt sich in diesem Jahre etwas günstiger an durch die erhöhte Fleischzulage im Sommer, die jetzigen vermehrten Schweineschlachtungen und die Schlachtungen für die Landgemeinden. Dadurch wird es vielleicht möglich sein, dem Erneuerungsfonds etwas zuzuführen. Im Ganzen ist das Bild, das der Schlachtetat bietet, recht ungünstig.

c. **der Schuldenverwaltung.** Infolge Zinserhöhung bei einzelnen Darlehen sind die Ausgaben um etwa 700 Mk. gestiegen. Die Gesamtschulden der Stadt einschließlich der Schulden aller gewerblichen Anlagen betragen 3,354,000 Mark.

d. **der städtischen Entwässerungsanlage.** Kanalisationsbeiträge und Benutzungsgebühren weisen infolge Neuanschlüsse eine Mehreinnahme von 1000 Mk. auf. Der städtische Zuschuß beträgt 13000 Mk., die aus Sparkassenüberschüssen gedeckt werden.

e. **der Friedhofskasse.** Der Fonds zur außerordentlichen Tilgung des Friedhofsdarlehns ist von 12000 auf 17000 Mark angewachsen wegen der wachsenden Zahl von Familiengräbern. Der für Gebühren von Familiengräbern angesetzte Betrag konnte von 1000 Mark auf 3000 Mark erhöht werden. Das Defizit von 6500 Mark (i. V. 5430 Mark) wird auf die Stadt und die Landgemeinden entsprechend der Bevölkerungszahl verteilt. Nach der letzten Volkszählung hat die Bevölkerung der Stadt — wegen des Stilliegens der Textilindustrie — stärker abgenommen, als die der Landgemeinden.

f. **des Langenbergschen Armenfonds.** Dieser Etat weist eine ganze Reihe von Aenderungen auf, besonders infolge der Neuverpachtung von Gütern und Holzverkäufen. Das Sarrazinsche Haus wurde zum Preise von 85000 Mark für den Langenbergschen Armenfonds gekauft. Die Umbauten kosten 10—15000 Mark. Die Stadt zahlt für das Gebäude dem Armenfonds eine jährliche Miete von 4500 Mark. Das Kaufkapital wird in folgender Weise gedeckt: 50000 M. Hypothek bei der Sparkasse zu 4½ Prozent, 20000 Mark Verkaufserlös vom Gute Wilting, 20000 Mark Sparkassenguthaben und 10000 Mark Kriegsanleihe. Der Langenbergsche Armenfonds hat im ganzen bisher 43000 Mark Kriegsanleihe gezeichnet. Die Stadt übernimmt von dem Sarrazinschen Hause sämtliche laufenden öffentlichen Lasten (Wasserleitung, Straßenreinigung usw.), ferner die laufende Unterhaltung und die vollständige Wiederherstellung als gutes Geschäfts- und herrschaftliches Mietshaus im Falle der Aufgabe. Aus Holzverkäufen hat der Langenbergsche Armenfonds 3842 Mark, das Armen- und Waisenhaus 6000 Mark erzielt, in der Hauptsache aus dem Verkauf von Pappeln. Die Einnahmen überhaupt stellen sich auf 30600 Mark, mehr gegen das Vorjahr 6800 Mark.

Stadtv. Sanitätsrat Dr. Farwick bittet zu prüfen, ob nicht bei den jetzigen hohen Holzpreisen noch mehr abgeholzt werden könne. Beig. Brockhoff erwidert, er glaube nicht, daß jetzt noch schlagreifes Holz vorhanden sei. Die Bereisungskommission solle aber in eine Prüfung die Angelegenheit eintreten.

5. **Wassergebührenordnung.**

Beig. Brockhoff referiert: Bei den heutigen Verhältnissen sei eine Erhöhung der Gebühren nicht zu umgehen. Allein an Oel wurden 6500 Mark mehr ausgegeben wie früher. Im ganzen mußten

---

37.

Der Schatten.

Roman von Artur Winckler-Tannenberg.

(Nachdruck verboten.)

„Ja, ich bin's. Der Sturm hat ausgetobt. Mir ist das Herz still geworden wie ein Friedhof. — Da sehe ich die vor mir, die ich in Wahrheit niemals gesehen habe und nur aus deinen Bildern und deinen Worten kenne. Meine arme, liebe Mutter, die aus unendlichem Glücke jäh in unendlichem Jammer stürzte und den Sturz nicht überleben konnte. Gott hat es gut mit ihr gemeint! — Und dann mein armer, armer Vater! Kann ein Kind glauben, daß sein Vater ein Verbrecher sei? Wenn es das kann, muß es noch elender sein als ich bin. Ich kann es nicht."

„Er hat es gestanden," sagte Ruskin wehmütig.

„Dann kann er in Wahnsinn, in Verzweiflung irre geredet haben, im Fieber —"

„Ach Inge —!"

„Dir war er ein Fremder, nur der Mann deiner Schwester, um derentwillen du ihn lieb gehabt haben magst. Mehr konnte er dir nicht sein. Mir, deren Augen er ewig fremd blieb, ist er der Vater. — Laß mich unmögliches glauben, damit ich nicht an mir selbst verzweifle —"

„Ich ehre dies Empfinden, Inge. Gott erhalte es dir!"

„Es ist ja nur meine Zuversicht. Kein anderer in der Welt kann sie haben, von keinem kann ich sie fordern —"

„Und so wirst du entscheiden?"

„So ist entschieden, Vater. Warst du auch nur einen Augenblick im Zweifel?"

„Nein."

„Es zerreißt mir das Herz, weil ich Konrad so lieb habe, so heißig lieb, wie nichts auf der Welt. Ich weiß, er wird unendlich leiden, vielleicht so wie ich in dieser Stunde, denn auch er liebt sehr und innig. — Aber es muß sein. Dieser furchtbare Schatten einer das Leben verdüsternden Schuld darf nicht auf seinen Weg fallen. Und will er es wagen mit ihm, ich werde es nicht dulden."

„Ich habe es nicht anders von dir erwartet, mein Kind —. In diesem Schatten habe ich zwanzig Jahre gestanden. Ich weiß, wie er jede Blüte des Lebens tötet —! Willst du noch in aller Ruhe, deren du fähig werden könntest, die nächsten vierundzwanzig Stunden erwägen und durchsinnen, oder soll, was geschehen muß, gleich geschehen —?"

„Gleich!"

Das tapfere Mädchen brach in Tränen aus.

Eine Weile weinte Inge vor sich hin. Der Vater ließ den Schmerz ausbluten.

Dann sagte Inge:

„Schreibe Konrads Vater, er solle der Guten, die mir Mutter sein wollte, und seinem Sohne alles sagen, was du ihm gesagt hast, alles. Das sei der letzte und wohl der größte Liebesbeweis, den ich für ihn hätte —"

*

18. Kapitel.

In freudiger Hast, wie alle Tage vorher, hatte Konrad den Brief Inges geöffnet. Er kannte, er liebte die schöne, gleichmäßige, feine und doch feste Schrift.

Wie vom Donner gerührt stand er.

Nur wenige Zeilen aber vernichtenden Inhaltes:

„Konrad mein Konrad!

Gehe zu deinem Vater. Er wird dir Schreckliches sagen, ich könnte es nicht. — Du bist frei. Vergiß mich. Es muß sein. Versuche nicht, Unabänderliches zu ändern. Inge."

Und in seinem Zimmer saß zur gleichen Stunde Ferdinand von Evens vor einem Schreiben Ruskins, das dieselbe Post gebracht hatte.

Er hatte aufgeatmet bei Inges Entscheidung. Seiner festen Ueberzeugung nach war es recht so. Er kannte des Lebens Ernst und dessen bittere Gesetze. Wieviel bitterer noch schwerer konnten sie werden, wenn die dunkle Vergangenheit ewig bedrohlich aufstand. — Nein, es mußte sein. Freilich, Inge, das ehrliche, starke Mädchen liebte und bewunderte er nur um so mehr, und die Trennung von ihr empfand er wie einen eigenen Verlust an hohem Gute. Und schmerzliche Auseinandersetzungen würden jetzt kommen mit seiner Frau und Konrad. — Aber fort mit aller Schwäche. Inges mutige Geradheit wies den Weg, den sie alle gehen mußten, ob auch die Herzen bluteten und brachen.

Ganz versört trat Konrad in des Vaters Zimmer. Er hielt den Brief in der Hand, seine Stimme schwankte unsicher, als er hastig begann:

„Guten Morgen, Papa. Ich bekomme diese Zeilen von Inge. — Sie gibt mich frei! — Ja, bin ich denn wahnsinnig, oder was ist geschehen? Dich soll ich fragen —!"

Der Kammerherr reichte dem Sohne die Hand.

„Mein lieber Konrad, ich habe dir allerdings eine schwere, tieftraurige Eröffnung zu machen. Inge gibt dich frei, sie muß dich frei geben, weil es deine und ihre Ehre erfordern —"

„Heiliger Gott, was soll das! Das kann doch nicht sein! Inge, so gut so rein —!"

Der Alte nickte:

„So gut, so rein, ja das ist sie, und das bleibt sie. Fremde Schuld verbietet ihr, dich zu halten."

„Papa, folttere mich nicht, sage mir, was ist geschehen, und weshalb erfahre ich es zuletzt?"

„Gemach, mein Sohn, ich habe erst in diesem Augenblick das Verfügungsrecht über ein Geheimnis erhalten, das nicht das meine war. Zu dir, zu Mama darf ich nun sprechen. Ich denke, wir machen es zunächst unter uns ab und überlegen dann, wie wir es mit Mama halten."

„Ja — ja! Aber nun rede — rede!"

Und der Kammerherr berichtete alles, was er von Ruskin wußte. In heißer, immer wachsender Erregung hörte Konrad zu, dann und wann mit einem Laut des Schreckens oder des Wehs dazwischen fallend. Jetzt schloß der Vater.

„Für mich war sofort alles entschieden: Inges Person ist untadelhaft aber ihres Vaters Schuld liegt auf ihr als ein Flecken ihrer Ehre."

Da stand Konrad auf und unterbrach den Sprecher:

„Nein, Papa — du weißt, daß ich in schuldiger Ehrfurcht deinen Willen stets habe gelten lassen, ohne Widerrede — hier kann ich es aber nicht. Die Ehre ist das höchste persönliche Gut jeden Menschen, das kann ich nur selbst besitzen oder verlieren."

„Das wohl. Draußen in der Welt aber herrscht eine andere Ansicht. Wenn ich heute silberne Löffel stehle und dafür bestraft werde, meinst du, daß es dein Ansehen in der Welt unberührt ließe?"

Konrad biß sich zornig auf die Lippen.

„Nein," sagte er. „Aber dies Urteil der Welt ist ungerecht. Gegen das Unrecht muß man kämpfen, nicht ihm verzagt die angemaßte Macht lassen."

„Auch das ist wahr und richtig. Aber, mein Sohn, wie kommt es denn in der rauhen, häßlichen Wirklichkeit? Neid und Mißgunst lauern am Wege. Auch der Reinste entgeht ihnen nicht. Finden sie aber gar ein Fleckchen auf der Ehre, ein Fleckchen, das fremde Sünde auf den Schild brachte, dann fressen sie sich fest als zerstörender Rost, und nichts bringt sie fort. — Wie würde eine Inge leiden, wenn sie solchem Hasse ausgeliefert wäre. Je höher sie steigt, desto finsterer ist der Schatten, der tief unter aus dem Abgrund droht. Und nicht sie allein umdüstert dieses Grauen: ihre, eure Kinder auch!"

„Ja soll denn ein Verbrechen untilgbar fortwirken bis ins dritte und vierte Glied?"

„Es wirkt so."

„Du sagst, Papa, für dich war sofort alles entschieden, und doch auch, Inge habe das letzte Wort gehabt — wie verstehe ich das? Ist man auf sie mit denselben Gründen der Weltklugheit eingestürmt, die ich hier vernahm?"

(Fortsetzung folgt.)

10—12000 Mark mehr aufgebracht werden. Man wolle jedoch durch die Gebührenerhöhung zunächst nur 9000 Mark mehr aufbringen und hoffe, den Mehrbetrag in den kommenden ersten Friedensjahren wieder einsparen. Der Schätzungstarif soll beibehalten werden. Die Erhöhung soll gestaffelt werden von 20 Pfg. monatlich für Kleinwohnungen bis zu 80 Pfg als höchste Stufe. Die Erhöhung wird auf unbestimmte Zeit beschlossen.

Ueber die Kohlenversorgung läßt sich Beig. Brockhoff wie folgt aus: Die Kohlenversorgung liegt zurzeit so ungünstig wie niemals vorher. Für die Zeit vom 1. November bis 31. Januar standen der Stadt Bocholt über 5000 Tonnen zu; geliefert sind bis jetzt aber nur ein Drittel dieser Menge. Vom 1. bis 15. Jan. sind nur 202 Tonnen nach Bocholt gekommen. Wir brauchen aber für die Woche 300 Tonnen. Die Stadt ist nicht in der Lage, auch nur einen halben Zentner für die Haushaltung auszugeben. Infolge von Schiffsumladungen und Abholen der Kohlen per Achse verteuert sich die Kohle derart, daß die nächste Sendung 2,75 Mk. Selbstkosten betragen wird. Im Laufe der nächsten Woche werden zwei Marken eingelöst werden können.

* * *

Im Anschluß an die gestern mitgeteilten Ausführungen des 2. Bürgermeisters Dr. Alff über die Lebensmittelversorgung interpellierte Stadtv. Liebreich über die Wohnungsnot nach dem Kriege und regte die Beschaffung von Möbeln für Kriegsgetraute an.

Beig. Brockhoff erwiderte, daß die Stadtverwaltung in eine Prüfung dieser Fragen bereits eingetreten sei. Man müsse mit einem Fehlen von etwa 250 Wohnungen rechnen. Betr. die Möbelbeschaffung wolle man zunächst die Einrichtungen anderer Städte prüfen und dann auch für Bocholt eine entsprechende Organisation schaffen.

Auf eine weitere Anfrage des Stadtrats Kommerzienrat v. Velsen erwiderte Erster Bürgermeister Wesemann, er hoffe, daß man wegen der Schweineabschlachtungen größere Ausnahmen werde gestatten können. Bestimmte Auskunft könne noch nicht gegeben werden, weil die bezügl. Ausführungen noch nicht vorlägen.

Aus der Heimat.

Bocholt, 17. Januar 1918.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse.

Der Leutnant der Reserve Dr. Max Rump von hier wurde für hervorragende Leistungen im Felde mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet.

Das Eiserne Kreuz

wurde für Tapferkeit vor dem Feinde verliehen dem Füsilier Friedrich Jüttermann im Königin Elisabeth Garde-Grenadier-Regt. Nr. 3 aus Bocholt (Ubierstraße 1).

Auszeichnung.

Von Sr. Majestät verliehen wurde der ehrw. Schwester Honorata im hiesigen Vereinslazarett in Anerkennung ihrer Verdienste um die Verwundetenpflege die Rote Kreuzmedaille III. Klasse, welche ihr gestern morgen in Gegenwart der ehrw. Schwester Oberin und anderer Schwestern vom leitenden Arzte mit einer Ansprache feierlichst überreicht wurde.

Unsere Sammlungen.

An milden Gaben gingen weiter bei unserer Geschäftsstelle ein: für erblindete Krieger und arme Marinesoldaten von V. I. b. je 50 Mark, für arme Kriegerfamilien von W. 3 Mark, für erblindete Krieger gesammelt in der kath. Volksschule Kurfürstenstraße 3 Mark. Für die Hindenburgspende konnten 171,75 Mk., für das „Rote Kreuz" als weitere Rate 54.— Mk., für die Flüchtlingsfamilien und sonstige Kriegsbeschädigte in Elsaß-Lothringen 10 Mk., für Ostpreußen weitere 7 Mk. an die Hauptsammelstellen abgeliefert werden.

Mit diesen Zahlungen haben die Kriegssammlungen des Bocholter Volksblattes bereits die schöne Summe von 10,300 Mk. überschritten. Allen Gebern, die durch ihre Zuwendungen dazu beigetragen haben, die Leiden und Schrecken des Weltkrieges zu lindern, ein herzliches „Vergelt's Gott!" Weitere Gaben, auch das kleinste Scherflein, sind stets willkommen.

Lebensmittelversorgung.

In der nächsten Woche werden laut Beschluß der Lebensmittelkommission zur Verteilung gelangen: 60 Gramm Butter auf Speisefettmarken 4a und b, je 62½ Gramm Gries auf Marken A und B, 250 Gramm Marmelade auf Marke C.

Marien-Lyzeum.

Für Schülerinnen der Volksschule, die zu Ostern in das Lyzeum eintreten wollen, beginnt am 1 Februar d. J. wieder ein Vorkursus. Die Erfahrung des vergangenen Jahres hat gezeigt, daß derselbe für die Kinder außerordentlich vorteilhaft ist, deshalb sollten möglichst alle Eltern diese günstige Gelegenheit benutzen. Insbesondere sollten sich auch jene Schülerinnen frühzeitig melden, die in eine höhere Klasse aufgenommen zu werden wünschen. Anmeldungen können schriftlich jederzeit, mündlich am Sonntag, den 20. und den 27. Jan. morgens von 11—12 Uhr und nachmittags von 5—6 Uhr erfolgen. Bei der Anmeldung sind Tauf- und Impfschein, sowie das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Molkerei Bocholt.

Die Genera versammlung findet am kommenden Dienstag, nachmittags 3 Uhr im Lindenhof statt. Anschließend ist eine Generalversammlung des Rindviehversicherungsvereins.

Kino.

Am Freitag gelangt ein neuer Film zur Vorführung, der infolge Transportschwierigkeiten erst am Donnerstag vormittag hier eintraf.

Die Aa führt Hochwasser.

Infolge der reichlichen Niederschläge der letzten Tage ist das Wasser der Aa bedeutend gestiegen. In den Bauernschaften ist der Fluß bereits verschiedentlich über die Ufer getreten.

Geheimschlächterei.

Bei einem Anbauer in der Feldmark wurde von unserer Polizei eine umfangreiche Geheimschlächterei aufgehoben. Zwei Althändler und ein früherer Maschinist, wohl auch noch andere Personen besorgten dem Anbauer die Schweine teils durch Schmuggel aus Holland, teils durch Aufkauf bei Landwirten der Umgebung. Ein Althändler hat bereits gestanden, über 40 Schweine über die Grenze geholt zu haben. Das Fleisch wurde meist nach dem Industriegebiet, natürlich zu ungeheuren Wucherpreisen, verkauft. Die Gesellschaft wurde vor einigen Tagen von der Kriminalpolizei verhaftet und gestern dem Amtsgerichtsgefängnis übergeben.

Tabakdiebstahl.

In das Zollgebäude am hiesigen Güterbahnhof wurde in der Nacht zum Donnerstag eingebrochen. Den Dieben fielen mehrere Zentner beschlagnahmten holländischen Tabaks in die Hände.

Saatkartoffeln.

Auf den Wert besten Kartoffelsaatgut's kann nicht nachdrücklich genug aufmerksam gemacht werden. Alle Kartoffelanbauer, die mit dem Saatgut gewechselt haben, haben einen weit größeren Ertrag erzielt, als wenn sie abgebrauchte Kartoffeln wieder zur Saat verwandt haben würden. Es hat sich gezeigt, daß der Ertrag um so größer ist, aus je entfernteren Gegenden die Saatkartoffeln stammen. Für unsere Gegend hat sich die sog. „Industrie"-Kartoffel als die beste Spätkartoffel erwiesen. Magnum bonum ist abgebraucht und auch die hier bisher sehr beliebten Käperbäs bringen längst nicht den Ertrag wie Industrie. Die Stadt Bocholt wird in den nächsten Tagen einen Verkauf von 1. Absaat Original-Modrows Industrie vornehmen lassen. Die Ausgabe findet nur gegen Rückgabe einer gleichen Menge guter Speisekartoffeln statt, weil alles bezogene Saatgut dem Kreise und der Stadt Bocholt zu Lasten geschrieben wird. Da die Menge der zur Verfügung stehenden Pflanzkartoffeln begrenzt ist, so seien alle Kartoffelanbauer, auch die Kleingartenbesitzer auf die sich jetzt bietende Gelegenheit hingewiesen. Die Saatkartoffeln werden von der Stadt zum Selbstkostenpreise abgegeben, die Preise sind nicht höher als die im Frieden für gutes Saatgut angelegten Preise.

Für den kommenden Sommerfahrplan

ist vom preußischen Eisenbahnminister die Anordnung erlassen worden, daß auch in diesem Jahre von der Uebernahme neuer Zugleistungen abgesehen werden solle. Eine Vermehrung der Züge könne nur durch dringende Bedürfnisse der Rüstungsindustrie und des Arbeiterverkehrs gerechtfertigt werden.

Versetzung von Mannschaften im Heimatgebiet.

Das Kriegsministerium hat durch Erlaß vom 17. Juli 1916 die in betracht kommenden heimatlichen Kommandostellen darauf hingewiesen, Gesuchen um Versetzung von Mannschaften, die im Heimatgebiet verwendet werden, zu Truppenteilen in der Nähe ihres Wohnortes zu entsprechen, soweit es mit den militärischen Rücksichten vereinbar ist und soweit es sich um die Berücksichtigung begründeter und von den zuständigen Zivilbehörden auf Notwendigkeit usw. begutachteter Gesuche handelt. Eine allgemeine Regelung läßt sich nicht durchführen. Es steht demgemäß nichts im Wege, wenn sich derartige Leute oder ihre Angehörigen mit Versetzungsgesuchen an die dafür allein zustehenden Vorgesetzten (Kommandeur des betr. Truppenteils oder das stellv. Generalkommando) wenden.

Kein Ersatz für verlorene Feldpostpakete.

Auf eine Anfrage erklärte die Regierung, daß eine Ersatzleistung für verlorengegangene Privatpakete nach und von dem Feldheer weder von der Militärverwaltung noch von der Post übernommen wird, gleichviel wo der Verlust eingetreten ist. Eine Aenderung dieser Vorschriften könne mit Rücksicht auf die Eigenart der in Betracht kommenden Betriebsverhältnisse nicht in Aussicht genommen werden.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 17. Januar. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen. — In zahlreichen Frontabschnitten Erkundungsgefechte. — Nördlich von **Passchendaele** an der **Scarpe**, bei **Bendhuile** und bei **St. Quentin** wurden einige Engländer gefangen genommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Im **Cernabogen** dauerte die erhöhte Artillerietätigkeit an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. **Berlin**, 17. Jan. (Drahtb.) Amtlich. Starker, mit allen Mitteln durchgeführter Gegenwehr zum Trotz fielen auf den nördlichen Kriegsschauplätzen unsern U-Booten wiederum

21 000 Brutto-Reg.-Tonnen

Handelsschiffsraum zum Opfer.

Hierbei wurde ein englischer Dampfer von rund 4000 Tonnen in geschickt durchgeführtem Angriff aus besonders starker Fischdampfer-Sicherung herausgeschossen.

Die Mehrzahl der Schiffe war schwer beladen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

— **Anholt**, 10. Jan. Der Reservist Fin von hier wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

§ **Ringenberg** 16. Jan. Mit dem Eisernen Kreuz wurde ausgezeichnet der Kanonier Hermann Paus von hier.

Aus Borken u. Umgegend.

)(**Borken**, 17. Jan. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurden die Musketiere Johann Kreierhoff und Bernhard Weitenberg aus Marbeck und der Wehrmann Fischerdick aus Heiden.

* **Großburlo**, 17. Jan. Die feierliche Einführung des zum Rektor von Großburlo ernannten Herrn Eberhard Großfeld findet am Donnerstag, 24. Januar nachmittags 3 Uhr durch den Herrn Dechanten Gunsthövel aus Borken statt.

** **Heiden**, 17. Jan. Am nächsten Sonntag findet hierselbst im Vereinshause eine Versammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Borken, Abteilung Osten statt. In derselben wird der Direktor des Kreisvereins, Herr Landrat Graf von Spee, über kriegswirtschaftliche Fragen sprechen.

Neueste Nachrichten.

Kerenski gefunden.

WTB. **Stockholm**, 17. Jan. (Drahtb.) Laut „Rjetsch" soll es den Bolschewisten gelungen sein, Kerenski in der Privatwohnung eines Sozial-Revolutionärs aufzuspüren. Seine Verhaftung soll bevorstehen.

Die Selbständigkeit Turkestans.

WTB. **Stockholm**, 17. Jan. (Drahtb.) Das ukrainische Nachrichtenbüro in Stockholm erhielt vom Rat der Ukraine in Kiew die Nachricht, daß ein außerordentlicher Kongreß der Muselmanen Turkestans unter Bezug auf das Selbstbestimmungsrecht und gemäß den Grundsätzen der großen russischen Revolution vom 28. Dezember 1917 das Gebiet Turkestans als selbständige Republik im Bündnis mit der großen föderativen russischen Republik erklärte und einen Nationalrat wählte, in dem ein Drittel der Sitze der nichtmuselmanischen Bevölkerung Turkestans eingeräumt wird. Der Beginn der Sitzungen des Nationalrates ist auf den 5. Januar festgesetzt. Der Kongreß hat auch eine provisorische Regierung gewählt. Die konstituierende Versammlung soll demnächst einberufen werden.

Italiens Not.

WTB. **Bern**, 17. Jan. (Drahtb.) Die Agenzia Stefani legt Wert darauf, in der italienischen Presse die Meldung des Pariser Blattes „Pays", daß Orlando in einer Unterredung mit Franklin Bouillon gesagt habe, daß Italien noch über große Menschenreserven verfüge, richtig zu stellen. Wie die Agenzia Stefani mit Nachdruck betont, hat Orlando im Gegenteil angedeutet, daß ungefähr 12 Prozent der italienischen Bevölkerung unter Waffen stehen, wodurch das italienische Wirtschaftsleben schwer geschädigt werde.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 20. Januar 1918.

St. Georg:

Die Kommunionkinder, welche Ostern aus der Schule entlassen sind, haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion.

Samstag 11,30 Uhr ist Vorbereitung.

Drucksachen aller Art
liefert schnell und sauber die Buchdruckerei
J. & A. Temming, Bocholt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Hengen, sämtlich in Bocholt i. W.

Ortsvorschriften.

Auf Grund des § 5 der Bekanntmachung über die Einschränkung des Verbrauches elektrischer Arbeit vom 2. November 1917 wird hiermit für den Umfang des Kreises Borken — ausschließlich der Stadt Bocholt und der von der Betriebsverwaltung Wesel des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks, Aktiengesellschaft, mit elektrischer Arbeit versorgten Gemeinden — wie folgt angeordnet:

§ 1. Der Verbrauch wird für alle Verbraucher von elektrischer Arbeit, also auch für die kriegsnotwendigen Betriebe, auf 80% des Verbrauchs im gleichen Monat des Vorjahrs 1916 eingeschränkt. Es bleibt aber vorbehalten, einzelne Konsumenten in stärkerem Maße als 80% einzuschränken, und erhalten derartige Betriebe noch besondere Verordnung. Ein jeder Abnehmer hat seinen Zähler selbst zu kontrollieren und sich, falls er nicht weiß, was er in den Monaten des Vorjahrs verbraucht hat, bei dem Elektrizitätswerk zu erkundigen.

§ 2. Für Betriebe, die besonders kriegswichtig sind, oder im Interesse des öffentlichen Lebens, der öffentlichen Sicherheit und der Volksernährung dringend notwendig sind, kann auf Antrag bei dem unterzeichneten Vertrauensmann die Einschränkung des Verbrauchs elektrischer Arbeit teilweise oder ganz außer Kraft gesetzt werden. Für neu hinzukommende Betriebe, oder für solche die im Jahre 1916 noch keinen Verbrauch hatten, wird ein Höchstquantum festgesetzt.

§ 3. Kleinverbraucher werden von den obigen Einschränkungen elektrischer Arbeit vorläufig nicht betroffen, sofern der Jahresverbrauch 250 Kilowattstunden nicht übersteigt.

Für Kleinabnehmer wird folgendes angeordnet:

a) Der Verbrauch elektrischen Stromes ist auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken, überflüssige Beleuchtung ist zu vermeiden.

b) Die Besitzer von Pauschalanlagen werden hiermit aufgefordert, keine, auch nicht die kleinste Glühlampe unnötig zu brennen. Diese Anlagen werden besonders noch überwacht werden. Jede zu Kenntnis gelangende mißbräuchliche Benutzung hat unwiderrufliche Stromentziehung zur Folge.

c) Die Beleuchtuug von Hallen, Fluren, Eingängen usw. ist nur soweit zulässig, als es die allgemeinen Sicherheitsvorschriften erfordern. Stärkere Glühlampen als unbedingt notwendig zur nötigen Beleuchtung des Raumes, sind unzulässig.

d) Sämtliche Kohlenfadenlampen müssen aus den Anlagen entfernt werden und durch stromsparende Metalldrahtlampen ersetzt werden.

e) Die Beleuchtung in Schulen und Kirchen, sowie in allen öffentlichen Gebäuden, Kirchen, Fabriken, Geschäften, offenen Verkaufsstellen usw. ist unter allen Umständen soviel wie irgend möglich einzuschränken, und soll nach Möglichkeit durch Verlegung der Arbeitszeiten, durch Einschrauben kleiner Glühlampen usw. Licht gespart werden. Der Inhaber, der Chef oder Vorsteher der betr. Institute ist dafür verantwortlich.

f) Der Betrieb elektrischer Klaviere und Musikautomaten ist untersagt.

g) Das Aufladen von Akkumulatoren für Kleinbeleuchtung und dergl. ist verboten.

h) Die Benutzung elektrischer Oefen ist untersagt.

j) In Räumen, wo mehrflammige Beleuchtungskörper sind, ist die Kerzenstärke insgesamt auf die Hälfte herabzusetzen.

§ 4. Sämtliche Anträge und Beschwerden, auch in den der Entscheidung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vorbehaltenen Fällen sind an den unterzeichneten Vertrauensmann zu richten.

§ 5. Neuanschlüsse und Erweiterungen dürfen nur auf Grund besonderer Genehmigung ausgeführt werden. Anträge sind an den Vertrauensmann zu richten.

§ 6. Kraftbetriebe müssen eine halbe Stunde vor Einbruch der Dämmerung abgeschaltet werden. Ueber Ausnahmen entscheidet der Vertrauensmann. Die Stromlieferung kann an Sonn- und Feiertagen vormittags bis zum Eintritt der Dunkelheit überhaupt eingestellt werden.

§ 7. Verbraucher, die trotz dieser Verfügung oder besonderer Warnung über die zugelassenen Mengen hinaus verbrauchen, zahlen für jede mehrverbrauchte Kilowattstunde einen Aufpreis von Mk. 0,50 extra.

§ 8. Wer trotz dieser Verfügung oder besonderen Warnung mehr elektrische Arbeit verbraucht, als nach dieser Bekanntmachung und den Anordnungen des Vertrauensmanns zulässig ist, wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu Mk. 10000,— oder einer dieser Strafen bestraft.

§ 9. Vorstehende Bestimmungen treten mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft.

Borken, den 8. Januar 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Graf v. Spee.

Der Vertrauensmann:
Nagel, Ingenieur,
Münster, Klosterstr. 69—72.

Pinsel,
Weißq asten,
Deck nbürsten
in allen Größen und Preislagen sind eingetroffen.
Farben,
Leinöl-Ersatz
Bronzen usw.
empfehlen
Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz
Kirchstraße 3.
Erstes und bedeutendstes Geschäft des Faches am Platze



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Mittwoch morgen 6 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, die

Wwe. Philipp van der Horst

Anna geb. Finke,

nach längerer Krankheit, infolge Altersschwäche, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im 88. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Rhede, Vardingholt, Krechting, Varel, (Oldenburg), Rußland, den 17 Januar 1918.

Das hl. Seelenamt findet statt am Samstag, den 19. Januar, morgens ½9 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause, Leopoldstr. 28 aus, wozu freundlichst eingeladen wird.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern mittag 12 Uhr meinen lieben, unvergeßlichen Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Andreas Hoffmann

im Alter von 66 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, und öfters gestärkt mit den hl. Sakramenten.

Seine liebe Seele wird dem Gebete der Gläubigen und den Priestern am Altare empfohlen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, westl. und östl. Kriegsschauplatz, Oberhausen. Duisburg, Isselburg, Grefrath, Arnsberg, den 16. Januar 1918

Die hl. Seelenmesse findet statt am Samstag, morgen ½8 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung um ½9 Uhr vom St Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

VII. Armeekorps.

Stellvertr. Generalkommando. Münster, 15. Jan. 1918

Abt. I c R Nr. 300.

Am 15. Januar 1918 ist unter Nr. I c R 300 (A 1833 B. P. S.) eine Bekanntmachung erschienen betreffend „Beschlagnahme und Bestandserhebung von gebrannten und anderen künstlichen Mauersteinen, Dachziegeln aller Art und Drainagerdhren aus Ton."

Die Bekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht und kann auch bei den Landratsämtern, Bürgermeistereien, Polizeibehörden und Handelskammern eingesehen werden.

Stellvertr. Generalkommando VII. A.-K.

Lebensmittelversorgung.

Butter gegen Speisefettmarken dieser Woche ist noch vorrätig bei Blumberg, Braun, Plömker, Knuf, Korf, Luer, Schmeink Wwe., Wink

Zucker auf Marken der 52. und 2. Woche ist noch erhältlich bei Messing, Wink, Rümping und Honsel, Augustastraße.

Bocholt, den 17. Januar 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Städtisches Kriegsnotgeld.

Die Verausgabung des städtischen Kriegsnotgeldes wird voraussichtlich Ende Januar erfolgen. Um nun dem großen Mangel an Kleingeld möglichst schnell abzuhelfen, beabsichtigt die Stadt, größeren Geschäften und Geldinstituten eine Anzahl Scheine gegen Erstattung des Gegenwertes in bar zu übergeben.

Die Scheine sollen in verschlossenen Einzelpackungen und zwar

100 Stück à 25 Pfg. = 25 M.
100 „ à 50 „ = 50 „

verausgabt werden.

Diejenigen Geschäfte, welche an dieser beabsichtigten schnellen Verbreitung mithelfen wollen, werden gebeten, bis zum 25. Jan 1918 schriftlich oder mündlich dem Rechnungsbureau, Gasthausplatz Zimmer Nr. 3 die gewünschte Anzahl Packungen mitzuteilen.

Bocholt, den 16. Januar 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Hebung der Beiträge für die Westf. landw. Berufsgenossenschaft für das Jahr 1917 im Februar ds. Js. erfolgt.

Borken, den 11. Januar 1918.

Der Sektionsvorstand der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.

Grobdruck-Gebetbücher

in grosser Auswahl

vorrätig bei **J. & A. Temming.**

Marien-Lyzeum.

Vom 1. Februar ab beginnt ein

Vorkursus

für Schülerinnen, welche Ostern 1918 in die Schule aufgenommen werden wollen.

Anmeldungen können schriftlich erfolgen jederzeit, mündlich **Sonntag, den 20. und den 27. Januar, morgens von 11—12 Uhr und nachm. von 5—6 Uhr im**

Marien-Lyzeum.

Tüchtige Weber und Weberinnen

suchen

R. Schönstedt & Co.

Duisburg.

Für Wiederverkäufer!

Verschiedene Sendungen **Wäscheknöpfe, Druckknöpfe, Eisengarn-Stoßband, Eisengarn-Schnürriemen, Nadelwaren, Stahlwaren, Kämme und Griffel angekommen.**

Billigste Tagespreise.

Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Wilhelm Jansen, Realschulstraße 6/8.

Apollo-Theater.

Achtung! Achtung!

Den Besuchern meines Theaters zur gefälligen Nachricht, daß der Film:

Die Ehe der Luise Rohrbach,

in der Hauptrolle Henny Porten

heute (Freitag) noch zur Vorführung gelangt.

Anfang 6 Uhr und 9 Uhr.

Vorstehender Film lief durch Bahnverspätung erst Donnerstag vormittag ein.

Hierzu das übrige Programm.

Von grosser Wichtigkeit für's Auge



ist es, zeitig eine passende **Brille** oder **Kneifer** anzuschaffen oder damit zu wechseln.

Bei Bedarf in guter Ausführung zu haben bei

A. Bauhuis, Optiker, Bocholt,

Ravardi-Kirchstr.-Ecke.

Große Sendung

neuer Radierungen

eingetroffen.

Georg Fritz, Max Filegerbauer, Max Gußler, Kirchner, Schmulzer, Förster, Eichmann, Götze u. Eckert.

Nach Januar 1918 erfahren Kunstblätter einen Aufschlag von 40 Prozent.

J. & A. Temming, Kunsthandl.

Bocholt i. W.

Drosselspinnerinnen,

Aufspinnerinnen und Absetzerinnen

gesucht.

Spinnerei Herding.

Eine interessante, wertvolle Neuerscheinung!

Wie ich mein Leben empfand.

Dargestellt von

Anna Freiin von Krane.

„Wie ich mein Leben empfand" drückt, dem Titel gemäß, aus, wie das Leben auf die hochgeschätzte Dichterin Anna von Krane einwirkte und durch welche Führung sie in den Hafen des Friedens einlief. Es ist in vier Abteilungen gehalten, in welchen sie die Gliederungen ihres Schicksals durch die Jahre schildert und zwar im Anschluß an ihre Gedichte. In kurzgefaßten biographischen Notizen erzählt sie, wie sie dazu kam, ihre Gefühle und Gedanken in dieser Form auszudrücken und zugleich bemüht sie sich den Lesern ein anschauliches Bild ihres Lebens zu geben. Die vier Abteilungen des Buches nennt sie: Vogel im Käfig, Einsame Freiheit, Tod und Leben, Exzelsior. Sie sind von einer Einleitung geführt und mit Bildnissen versehen, die ungefähr dem jeweiligen Stadium ihres Lebensalters entsprechen.

Einbandzeichnung und Buchschmuck von Albert Pütz, Düsseldorf.

Preis geheftet Mk. 4.–, gebunden Mk. 5.–.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Verlag von J. & A. Temming, Bocholt.

Ein braves, pünktliches

Mädchen

für Laden und Haushalt zum 1 Mai gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Mädchen

von 15—16 Jahren auf dem Lande gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle

Tüchtige, saubere

Waschfrau

gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Alle 3 Wochen für 2 Tage eine

Flickerin

gesucht.

Nordwall 2.

Für sofort oder später ein in allen landwirtschaftl. Arbeiten erfahrener, zuverlässiger

Knecht gesucht,

der auch mit Pferden umgehen kann. **Wilhelm Honsel,** Hohenhorst.

Einige Weber oder Weberinnen

gesucht.

Roth & Budenberg.

Einige

WEBER

oder Weberinnen gesucht

Wolterink & Co.

Mehrere

Platzarbeiter

gesucht.

Ant. Mayland, Sägewerk.

Ein Mann,

der Ackerbau versteht, wird auf sofort gesucht

Näheres in der Geschäftsstelle.

PIANO

od. FLÜGEL (gebr.) zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preis unter C. 2486 an die Geschäftsstelle d Ztg.

Freibank.

Heute (Freitag), den 18. Jan., von nachmittags 2 Uhr an: Nr. 111—800.

Lehrerin sucht zum 1. April

WOHNUNG

von 3 bis 4 Zimmern.

Offerten u. **M. 80** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einfamilienhaus

oder **Wohnung (4 Zimmer)** mit Garten oder Land zum 1. Februar zu mieten gesucht.

Angebote unter **B. 14** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für die Dauer des Krieges

möbl. Wohnung

(Schlafzimmer mit 2 Betten, Küche und Wohnzimmer) zu vermieten

Näheres in der Geschäftsstelle.

Frau mit 1 Kinde sucht

Wohnung

von 3—4 Räumen mit Gas- und Wasserleitung, am liebsten in der Stadt.

Offerten unter **B. 133** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zum 1. April

3 Zimmerwohnung

am liebsten mit etwas Garten.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Straßen- und Fabrik-

Besen



ca. 8 cm breit u. 30 cm lang

Postpakete, 2 und 4 Stück, liefert noch prompt p. Nachnahme Stück **4,80 M.** exkl Verpackung unfrankiert bei Dutzendabnahme franko incl. Verpackung.

Besen u. Bürsten-Industrie

Celle i. H. 350 Arbeiter.

Vertreter und Händler überall gesucht

Käselab

empfehlen solange Vorrat

Gebr. Steiner,

Drogerie zum weißen Kreuz, Kirchstraße 3.

Erstes und bedeutendstes Geschäft des Faches am Platze.

Haut-, Geschlechts-, Blasen- u. Bein-Leiden, Röntgen-Photographie

Spez.-Arzt Dr. Burkart

Duisburg, Buchenbaum 88

10—1 und 4—7 Uhr.

St. Paulus-Arbeiter-Verein.

†

Unser Mitglied

Invalide

Andreas Hoffmann

ist gestorben. Die Seelenmesse ist Samstag 7¾ Uhr in Liebfrauen, die Beerdigung um 8½ Uhr.

Der Vorstand.

†

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen

Herrn

Albert Ketteler

findet statt am Samstag, dem 19. Januar, morgens 9 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu freundl. eingeladen wird.

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für den verstorbenen

Johann Thesing

aus Biemenhorst

findet statt am Montag morgen ¼ vor 8 Uhr in der St. Josephskirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Husten, Atemnot,

Verschleimung.

Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Lungenleiden selbst befreite.

Frau Kürschner, Hannover, Osterstr. 40.

Rückmarke erwünscht.

Pappeln.

Große Posten Pappeln

sind sofort **zu verkaufen.**

Jean Müller, Langen el i Rhld.

(Waldschlößchen).

Eine größere Summe

Geld

von einem Briefträger **verloren.**

Gegen Belohnung abzugeben **Römerstr. 31.**